

Calwer Wochenblatt

Nr. 173.

Amts- und Anzeigenblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Verkaufsstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserationspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Begleitorte; außer Begleit 12 Pfg.

Donnerstag, den 1. November 1906.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Viertel. Mk. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort u. Nachb. ortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Bezirk Mk. 1.10, Bestellsch. 20 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw 30. Okt. Am letzten Sonntag ver-
schwand der 21 Jahre alte bei Güterbeförderer
Bauer hier angestellte Buchhalter Hermann,
nachdem er sich Eingriffe in die Kasse des Geschäfts-
inhabers hatte zu Schulden kommen lassen. Der
Fehlbetrag soll übrigens durch seine Kautions-, in
Höhe von 1500 M., wofür ein Onkel von ihm
Bürge ist, genügend gedeckt sein. Hermann reist
in Begleitung eines Frauenzimmers. — Eine
durch die Blätter gehende Nachricht, wonach auf
dem Güterbahnhof ein Einbruchversuch gemacht
worden sei, bestätigt sich nicht.

— Die erste Dienstaufsicht für das hu-
manistische Lehramt hat erstanden und damit
die Befähigung zu unständiger Verwendung auf
humanistischen Lehrstellen zuerkannt erhalten:
Weizsäcker, Friedrich von Calw, Amtsverweiser
am Progymnasium in Dehringen.

r. Stammheim O. Calw 30. Okt. Die hies.
bürgerlichen Kollegien haben ihre Bereitwilligkeit
zur Beteiligung an dem Unternehmen zur Ge-
winnung elektrischer Kraft für den Betrieb in
Landwirtschaft und Gewerbe im Bezirk Calw
erklärt. Die Anlage, deren Ausführung gesichert
scheint, wird im Nagoldtal in der Nähe der
Ruine Waldeck erstellt werden.

Neuhengstett 31. Okt. Heute verließ
Herr Schullehrer Beutler unsere Gemeinde
nach 12½-jähriger Wirksamkeit an der hiesigen
Schule. Obwohl er gebeten hatte, von einem
Abschied absehen zu wollen, ließen es sich die
Bürgererschaft und der Gesangsverein nicht nehmen,
dem Scheidenden einen solchen im Gasthaus zum

„Lamm“ zu bereiten, dessen Räume bis auf den
letzten Platz dicht besetzt waren. In mehreren
Ansprachen wurden die Verdienste des scheidenden
Lehrers um die Schule, den Gesangsverein sowie
seine sonstige Tätigkeit in der Gemeinde gebührend
gewürdigt. Durch sein freundliches, zuvorkom-
mendes Wesen, sowie durch seine gesellschaftlichen
Vorzüge hat er sich ebenso die Liebe und Zu-
neigung der ihm anvertrauten Kinder wie die
Wertschätzung der Bürgererschaft erworben. Ihren
dankbaren Gefühlen gegen den Scheidenden gaben
Gemeinde, Gesangsverein und Schüler durch Ueber-
reichung schöner Geschenke Ausdruck. Die Glück-
und Segenswünsche der Neuhengstetter begleiten
ihren Lehrer nach seinem neuen Wirkungskreis
Ostorf bei Balingen.

Stuttgart 29. Okt. (Hopfenmarkt im
Stadt. Lagerhaus.) Die Besserung des Geschäfts
kam auch am heutigen Markt zum Ausdruck. Es
herrschte ziemlich rege Kauflust. Von den auf-
gestellten 238 Ballen wurden 113 Bll. über-
nommen und bezahlt für Prima 75—88 M., für
Mittel 63—75 M. Vorrat 125 Ballen.

Stuttgart 30. Okt. (Strafkammer.) Der
Gipser Karl Leihbächer von Calw, der anlässlich
des Gipserstreiks in Gablenberg gegen 3 Arbeits-
willige Veleidigungen und Drohungen ausließ,
war vom Schöffengericht zu 10 Tagen Gefängnis
verurteilt worden. Auf die von der Staats-
anwaltschaft eingelegte Berufung erhöhte die
Strafkammer die Strafe auf 3 Wochen Gefängnis.

Cannstatt 28. Okt. Auf polizeiliche An-
ordnung mußten gestern 2 neue Häuser in der
Kasernenstraße auf dem Seelberg von den Mietern

verlassen werden, da sich die Mauern geneigt hatten
und Gefahr vorlag. Haus Nr. 16 ist ganz ge-
räumt, Haus Nr. 18 ist nicht mehr bewohnt und
wird morgen noch ausgeräumt, Haus Nr. 14 hat
erst 2 Mieter, die aber schleunigst ausziehen müssen.
Zusammen müssen 17 Familien anderweitiges
Unterkommen suchen. Die Häuser sind jetzt durch
Polizeiorgane abgesperrt.

Fellbach 30. Okt. Am Sonntag Nach-
mittag hielten die evangelischen Arbeiter-
vereine unter dem Vorsitz des Bauvorstandes,
Bezirksnotars Klein von Ehlingen, im Hirsch-
saale eine Bauversammlung ab. Stadtpfarrer
Fisch von Ehlingen hielt eine Ansprache, wobei
er ausführte, daß die evangelischen Arbeitervereine
sich das Christentum, die Vaterlandsliebe und die
soziale Hilfe angelegen sein lassen müssen. Redakteur
Schrempf sprach in einem Vortrag über das
Thema: „Politik und Christentum.“ Reicher
Beifall lohnte den Redner, worauf die Versamm-
lung vom Vorsitzenden mit Dankworten geschlossen
wurde.

Laufen 27. Okt. Ein schweres Un-
glück ereignete sich in der Nähe von Oberried-
wald. Ein mit 50 Säcken Schwarzfalk beladenes,
mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk war eben
im Begriff, die etwas schwache und bereits bau-
fällige Holzbrücke über die Wirs bei Oberriedwald
zu passieren, als die Brücke unter der ungewöhn-
lich schweren Last zusammenbrach und Kofz
und Wagen mit samt dem Fuhrmann in
dem hoch angeschwellten Wasser verschwanden.
Zu gleicher Zeit passierten sieben Fabrik-
arbeiter die Brücke und auch diese stürzten in

Sein Dämon.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

„Und er nahm das Geld nicht?“ frug Stanford.

„War nicht zu bewegen, es zu nehmen.“ meinte der Verwalter.

„Das ist seltsam. Ein Mitglied dieser mindestens zweifelhaften
Familie?“

„Ist so, Sir, nahm's nicht. Als er hier war —“

„Er war hier?“

„Ja, Sir. Es ist ein etwas wilder, aber stattlicher Burische. Miß
Clare quälte ihn dann so lange, bis er für seine verrostete Rüste, die er
wie ein Backwoodsman mit sich schleppt, Ihre neue Doppelbüchse annahm.
Die schien ihm dann großes Vergnügen zu bereiten.“

„Hm,“ sagte Mr. Stanford, „muß doch kein ganz gewöhnlicher Burische
sein. Habe diese Junters für nicht viel besser als Räuber und Diebe
gehalten.“

„Sind auch nichts Besseres, Sir, unser Viehstand weiß davon zu
erzählen.“

„Will mir aber den jungen Mann doch einmal ansehen. Bin ihm
zeitlebens verpflichtet.“

„Ist eine Tatsache, Sir, hat mit eigener Gefahr Miß Clare gerettet.“

Sie waren während dieser Unterhaltung bis zu dem Portikus des
Hauses gekommen, ehe einer der Diener die Ankunft des Herrn bemerkte.
Jetzt aber trat ein junger Keger hervor.

„Wo ist Mr. Clare?“

„Ist im Park, Massa, neben den Platanen, will Miß Clare gleich
rufen.“

„Laß das, ich will das Kind selbst überraschen.“

Er nickte dem Verwalter zu, ging rasch durch den Flur des Hauses
und schritt in den schattigen Park hinein, der nach dem Hochwalde zu
liegenden Platanengruppe zu, dem Diebungsplätzchen seiner Tochter.

Als Mr. Stanford sich den Büschen näherte, die die hohen Platanen
umgaben, vernahm er mit Staunen eine männliche Stimme, die ihm fremd
war. Gleich darauf das wohlklingende, silberhelle Lachen seiner Tochter.

„Nein, Sie müssen nicht verdrießlich sein, Mr. Hunter, so leicht ist
denn die edle Schreibkunst doch nicht zu erlernen.“

Höflichst überrascht und neugierig, den Gesellschaftler seiner Tochter,
der Mr. Hunter angerebet wurde, zu sehen, bewegte er sich vorsichtig durch
die Büsche, bis er den kleinen, freien Platz, der inmitten der Baumgruppe
geeignet war, übersehen konnte.

An dem Tische, der von Myrtendbüschen umgeben war, saß weißge-
kleidet Miß Clare, eine überaus liebliche Erscheinung, deren zartes, rosiges
Gesichtchen von einer Flut brauner Locken umgeben war. Die schelmisch
blitzenden Augen waren auf ein Buch gerichtet, das vor ihr aufgeschlagen
lag, zugleich mit den des jungen Mannes, der neben ihr saß.

Mit einer nicht geringen Erregung richtete jetzt Mr. Stanford den
Blick forschend auf den Fremden.

Er sah einen jungen Mann in der einfachen Tracht, wie sie die
Jäger in den Wäldern tragen, der in guter Haltung neben Clare saß und
wie sie auf das Buch starrte.

Das unbedeckte Haupt, das Gesicht des Jünglings waren von selten
edler Form. Die schöne, breite Stirn, in welche dunkelbraune, kurze Locken
hineinfielen, die gerade, fein gebaute Nase, das Oval des Gesichtes mit dem
rundlichen feinen Kinn, dies alles im Vereine gab dem Gesicht des jungen
Mannes, trotz der durch Wind und Wetter verursachten Bräunung, etwas
Edles und zugleich Vornehmes.

die Fluten. Vier konnten sich durch Schwimmen retten, während die übrigen drei, die unter das Fuhrwerk zu liegen kamen, ertranken. Auch der Fuhrmann und die Pferde konnten nicht mehr gerettet werden. — Nachdem von den Bewohnern schon lange auf die Bauartigkeit der Brücke hingewiesen wurde, trotzdem aber behördlicherseits nichts geschehen ist, wurde die Untersuchung eingeleitet.

Seilbronn 30. Okt. Gestern nachmittag ereignete sich in einem hiesigen Steinbruch beim Jägerhaus ein schrecklicher Unglücksfall. Der 53 Jahre alte Polier Göhring hatte eine 4 m tiefe Bohrung in den Felsen vorgenommen und mit Sprengstoffen gefüllt. Die Arbeiter hatten sich genügend weit entfernt. Die Sprengwirkung war aber eine so unverhältnismäßig starke, daß auf etwa 70 m Umkreis große Felsstücke geschleudert wurden. Eines derselben, im Gewicht von etwa 60 Pfund, traf den Polier, der so schwere Verletzungen hiedurch erlitt, daß er bald darauf im Krankenhaus starb.

Seislingen 30. Okt. Alter eingewurzelter Haß hat heute Nacht eine schreckliche Bluttat hier gezeitigt. Die Handelsleute Jos. Gerzetti 57 Jahre alt und Johann Bütalla, 40 Jahre alt, beide aus Krain und verheiratet, befanden sich auf dem gestrigen Herbstmarkt hier, um Geschäfte zu machen. Heute Nacht 10^{1/2} Uhr begegnete nun der Bütalla dem Gerzetti vor dem Gasthaus z. „Naben“ als der letztere eintreten wollte und stach ihm ein langes Messer in den Leib. Gerzetti wurde ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht und erlag dort nach kurzer Zeit der tödlichen Wunde. Der Mörder ging durch, stellte sich aber dann bald darauf auf dem Rathaus der Polizei und wurde verhaftet. Heute morgen erfolgte seine Vorführung auf dem Amtsgericht. Bei der Tat wurde kein Wort gewechselt.

Ulm 30. Okt. Daß in Ulm Hundesteisch ein Lederbissen ist, ist eine Entdeckung der englischen illustrierten Zeitschrift „The Sketch“, die in London erscheint. Das Blatt tist seinen Lesern die Nachricht auf, daß in Ulm im ersten Vierteljahr dieses Jahres 1876 Hunde zu Nahrungszwecken verwendet worden sind. (1)

Friedrichshafen. Dieser Tage ließ der Schafhalter Gluck von Lugerhof bei Singen am Jochfortenschalter hier, als er eine Fahrkarte nach Ravensburg löste, seinen Geldbeutel mit 200 M Inhalt liegen. Das Geld wurde nicht mehr gefunden. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf eine Person, welche nach Gluck eine Fahrkarte nach Erbach gelöst hatte. Dieselbe wurde im Eisenbahnwagen von Mitreisenden beobachtet, wie sie den Geldbeutel leerte und zum Wagen hinauswari. Sie selbst sprang in der Nähe der Station Rehlen zum Eisenbahnwagen hinaus und

verschwand in der Dunkelheit. Dem in Meckenbeuren stationierten Landjäger Arnold, welcher von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzt wurde, gelang es, den Täter noch in der Nacht in der Person des Gastwirts Johann Bischofberger von Erbach bei Ulm festzunehmen. Das gestohlene Geld befand sich noch in seinem Besitz.

Rempten (Allgäu) 30. Okt. Eine aus 27 Herren bestehende Expedition unter Führung von Bergführern, entdeckte im Madertal eine an Großartigkeit unerreichtbar daselbstende Höhle, welche imposante Grotten, Gallerien mit Wasserfällen und Seen aufweist.

Berlin 30. Okt. Der Lokalanz. meldet aus Köln: Hier wurde ein Spielernest aufgehoben. Die Spieler, 25 an der Zahl, flüchteten auf den Dachboden, wo sie festgenommen wurden, nachdem das Haus umstellt worden war.

Ostende 30. Okt. Der deutsche Dampfer „Hermann“, welcher Antwerpen am 28. ds. verlassen hat, ist an demselben Abend bei East Goodwin von einem unbekannten Viermaster in den Grund gebohrt worden. 23 Mann der Besatzung sind umgekommen. Nur der Heizer Rüfer konnte sich an dem Kiel eines Bootes festhalten und wurde 15 Stunden später von dem Ostender Dampf-Fischboot Nr. 89 gerettet.

London 30. Okt. Aus Buenos Ayres wird berichtet, daß während eines Cyclons das Mercedeshospital vollständig eingestürzt sei. Viele Kranke seien unter den Trümmern begraben.

Petersburg 30. Okt. Gestern fand in der Universität eine Versammlung statt, an der 4000 Studenten teilnahmen. Es wurden wüste Reden gehalten besonders von sozialistischen und zionistischen Studenten. Den Hauptgedanken bildete in diesen Reden die Vernichtung der Autokratie und der Sturz des Zarismus.

Zum polnischen Schulstreik. Zwei „deutsche“ Reichstagsabgeordnete, Herr Leon v. Grabski, Zuckerfabrikbesitzer in Gnesen, und Rittergutsbesitzer Graf Mielzynski, haben sich dazu hergegeben, den Schulstreik der polnischen Kinder zu unterstützen. Sie haben, wie die N. Allg. Ztg. mitteilt, am 28. Okt. nachstehendes Telegramm an den preussischen Kultusminister abgeandt:

Die polnischen Schulkinder werden mit Arrest, täglich eine und mehr Stunden, für die Befolgung des Verbots seitens ihrer Eltern bestraft. Wir bitten die ganze Verantwortlichkeit für unser Verbot auf uns. Wir beantragen die sofortige Befreiung der kulturwidrigen Arreststrafen aus menschlichen und pädagogischen Gründen. Im Auftrag der in Gnesen heute tagenden Familienväter, die Reichstagsabgeordneten v. Grabski und Graf Mielzynski.

Die Antwort des Ministers lautet folgendermaßen:

An den Reichstagsabgeordneten v. Grabski in Gnesen: „Die Aufhebung der Arreststrafen gegen Schulkinder, welche die bestehende Schulordnung verletzen, lehne ich ab. Kulturwidrig ist die Hagarbeit, welche die Väter der Schulkinder dazu verführt, den letzteren den Ungehorsam gegen die Anordnungen der Schulbehörde zur Pflicht zu machen. Diese Anordnungen werden mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln durchgeführt werden. Kultusminister v. Stubi.“

Nach den in Berlin vorliegenden Nachrichten streifen, wie man der „Nöl. Ztg.“ schreibt, zurzeit etwa 40000 poln. Schulkinder. Die größte Ausdehnung hat der Streik in den Regierungsbezirken Posen und Bromberg gewonnen. Die Schulen der Stadt Posen sind verhältnismäßig wenig beteiligt. Bei den Beratungen, die am Samstag sowohl im Kultusministerium unter Teilnahme des Ministers des Innern und des Oberpräsidenten v. Balow sowie später im Staatsministerium stattfanden, war man, demselben Blatt zufolge, völlig einig, daß es ein Nachgeben dieser polnischen Bewegung gegenüber nicht geben könne, daß ihr ruhig, aber mit der größten Bestimmtheit, eventl. unter Anwendung aller durch Gesetze und Verordnungen gegebenen Handhaben entgegenzutreten sei.

Das System.

Der Räuberhauptmann von Köpenick hat seine Rolle auch nach seiner Ergreifung vorzüglich weiter gespielt. Mußte man aber unmittelbar nach seinem genialen Gaunerstreich über den Bürgermeister Dr. Langerhans und seinen Kassenrendanten lachen, so dürfte sich jetzt die Heiterkeit ausschließlich gegen jene Journalisten richten, die den durchtriebenen Gaunkler als ein Opfer des in der jetzigen Behandlung entlassener Sträflinge liegenden Systems bejammern möchten. Wie die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ ob der Verurteilung des Raubmörders Henning in dieses Schluchzen ausbrach, weil nun dem Braven jede Gelegenheit zur Betätigung seiner Intelligenz d. h. jede Gelegenheit zu neuen Mordtaten genommen sei, so sagt jetzt der „Vorwärts“, daß hier ein Mann, der nach den durch den Köpenicker Ueberfall bewiesenen Fähigkeiten die Stelle eines hohen Offiziersgrades zu bekleiden berechtigt gewesen sei, voraussichtlich als gemeiner, rückfälliger Verbrecher im Zuchthaus lebendig begraben werden. Das führende sozialdemokratische Blatt glaubt darauf aufmerksam machen zu sollen, daß der alte Zuchthäusler bei seinen Vergehen niemals Privatpersonen erleichtert hat, sondern stets öffentliche Kassen, und schreibt dann:

Als er anfangs dieses Jahres seine Strafe verbüßt hatte, scheint er den ernstlichen Versuch gemacht zu haben, sich für den Rest seines Lebens in ehrlicher Arbeit durchzuschlagen. Er hatte denn auch in Wismar Arbeit gefunden und sich offenbar durch Fleiß und Anständigkeit das Zutrauen seines Arbeitgebers erworben. Aber die Polizei machte ihm durch die Ausweisung aus Mecklenburg einen

Beide, Miß Clare und der Jäger, bildeten eine anmutige Gruppe, die Mr. Stanford noch mehr bewundert haben würde, wenn ihm nicht der Name Hunter ernstliche Bedenken eingelegt hätte. Er zweifelte nicht, daß er den Lebensretter seiner Tochter vor sich hatte. Unweit sah eine alte Negerin und strickte an einem Netze.

„Ich lerne es ja nie“, sagte der junge Mann verdrießlich, nachdem er versucht hatte, einen Satz zu lesen, „ich bin zu alt, und wenn Sie lachen, Miß Clare, lerne ich es erst recht nicht.“

„O, Sie haben außerordentliche Fortschritte gemacht, Mr. Hunter“, erwiderte sie, und sah lächelnd in sein verdrießliches Gesicht, „bald haben Sie das Geheimnis ergründet.“

„Sie meinen es ja gut, Miß, das weiß ich ja, und ich fühle ja, daß ich nur ein Wilder bin — aber es ist zu spät.“

„Nein, nein, es ist nie zu spät“, sagte sie eifrig. „Sie werden noch alles lernen, und wenn Papa kommt, wird er Sie studieren lassen, Papa ist gut.“

„Es wird sich schwerlich machen lassen, Miß Clare. Ich bin in der Wildnis aufgewachsen, in Wald und Prairie, habe die Spuren des Wildes und seine Art kennen gelernt und bin ein geschickter Jäger — das ist alles, und so muß ich auch enden.“

„Aber können denn ihre Eltern auch nicht schreiben und lesen?“

„Ich glaube Mr. Hunter kann beides, und Mrs. Hunter hat mir oft aus der Bibel vorgelesen.“

„Warum sagen Sie denn Mr. und Mrs. Hunter und nicht Vater und Mutter?“

„Weil sie nicht meine Eltern sind.“

„Nicht?“ fragte sie gelehrt. „Wer sind denn ihre Eltern?“

„Ich weiß es nicht, Miß, ich entsinne mich wohl noch der Heimat, die ich als Kind bewohnte, aber wie ein Traum sieht alles, stehen Vater und Mutter vor mir, wenn ich einmal daran denke. Mit Hunter ziehe

ich schon so lange in der Welt umher, daß ich alles vergessen habe. Erst als ich hierher kam und Sie mir Ihr Haus zeigten, wachten Erinnerungen wieder auf, daß ich ähnliches schon gesehen hatte.“

„Aber wo sind Sie denn aufgewachsen und wie heißen Ihre Eltern?“

„Miß Clare, ich weiß beides nicht. Doch was nützt alles Fragen? Ich bin Mr. Henry Hunter, Jäger, Fallensteller — dazu hat mich der liebe Gott gemacht, und ich muß es bleiben.“

Es lag etwas Ergebenes in dem Ton, indem er dieses sagte, und doch klang etwas Schmerzlichliches heraus.

„Nein, nein, Mr. Hunter“, erwiderte sie eifrig, „das sollen Sie nicht. Lassen Sie nur erst Papa hier sein, der wird sich Ihrer annehmen. Sie fühlen sich nicht wohl bei Hunters?“

„Nein, Miß, und je älter ich werde, je weniger. Ich bin als Kind hart behandelt worden, und nur Mrs. Hunter ist gut gegen mich gewesen. Erst als ich anfang, kräftiger zu werden, und mich nützlich machen konnte, wurde ich besser behandelt. Man erkannte bald meine Eigenschaften für die Jagd und meine Geschicklichkeit im Schießen an, so verdiene ich reichlich als Jäger mein Brot.“

„Aber sagten Sie nicht, daß Sie auch noch Brüder haben, oder besser Pflegebrüder?“

Die dunklen Brauen des jungen Mannes zogen sich zusammen, als er erwiderte: „Ja, meine Pflegebrüder Arfa und Eliah, doch habe ich wenig mit ihnen gemein.“

„Aber Mr. Henry, warum gehen Sie denn von den Leuten nicht fort? Die Welt sieht Ihnen offen!“

„Gewohnheit, Miß, Gewohnheit. Wo soll ich hin, ich, der nicht einmal lesen und schreiben kann. Ich habe wohl daran gedacht, davon zu gehen, aber dann ist die alte Frau ganz allein, und sie ist die einzige, die gut gegen mich war.“

(Fortsetzung folgt.)

Strich durch alle seine Zukunftsrechnungen. Und noch einmal brachte ihn die Polizei um seine Arbeitsstelle. Voigt hatte als Maschinist in einer Pantoffelfabrik in Berlin von neuem Arbeit gefunden, als er abermals durch die Polizei aus Norddorf wegen seiner Vorstrafen ausgewiesen wurde. Derartig gehetzt und umhergestoßen, geriet der als vogelfrei Behandelte wiederum auf die Verbrecherlaufbahn. Voigt ist aber nur ein Musterbeispiel für viele andere Verbrecher, denen durch die gleichen unbegreiflichen, aber allgemein geübten polizeilichen Ausweisungsmassregeln jede Möglichkeit genommen wird, sich wieder zu rehabilitieren und durch der Hände Arbeit den Lebensunterhalt zu verdienen. Nicht nur unser Militarismus wird durch die Köpenicker Affäre in bengalische Beleuchtung gerückt, sondern auch unsere famose Strafrechts- und unsere wunderbare Polizeipraxis!

In der Stellung von Klageweibern aber möchte der Verlag Mosse hinter dem Verlag Singer nicht zurückstehen, und so ist auch das „Berl. Tageblatt“ über das „tragische Geschick“ des alten Verbrechers zu Tränen gerührt: „Neben ihm ruhte das Verhängnis aller aus dem Zuchthaus entlassenen Verbrecher, und so sind denn seine Worte eine Anklage gegen das System, entlassene Sträflinge hin- und her zu hegen.“

Der Bürgermeister von Köpenick hat sich durch sein Verhalten schon in hohem Maße lächerlich gemacht. Viel mehr aber sollte das allgemeine Gelächter sich jetzt gegen diejenigen richten, die sich als gläubige Hörer dem alten Verbrecher zu Füßen setzen und aus den Redereien des pflügenden Gesellen Pfeile gegen unsere Strafrechts- und Polizeipraxis schmeißen möchten. Aus allen Befundungen des Gauners spricht das leicht verständliche Bestreben, seine Tat als möglichst harmlos hinzustellen; so lehnt er einzelne Fragen des inquirierenden Beamten als wohl nicht zur Sache gehörig ab, und so möchte er mit gut gespielter Heuchelei den Eindruck wecken, als sei er wie ein gehegtes Wild von der Polizei verfolgt und umhergestoßen worden. Schlamm genug, daß jetzt Blätter, die ernst genommen sein wollen, den durchtriebenen Verbrecher als ein abgeheftes Edelwild behandeln. In Wirklichkeit läßt sich doch die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß Voigt bereits im Zuchthaus den Plan ausgeheckt hat, er wolle „ein Ding mit dem Militär drehen“, und mit dieser übel angebrachten Geistesgegenwart auch die erste Handhabe für seine jegige Ergreifung bot. Bei seinem Scheiden aus Bismar sprach er von der Regelung einer Erbschaft und deutete damit schon auf einen Plan hin, von dem er sich viel Geld versprach. Und auch die letzte Berliner Arbeits-

stelle, auf der er reichlichen Arbeitslohn fand, verließ er ohne jeglichen Anlaß. Wenn er da hört, daß seine Erzählungen einzelne Journalisten zu ernsthaften Anklagen gegen unsere Rechtspflege und Polizeipraxis veranlaßt haben, wird er wohl wieder herzlich lachen müssen. In Wahrheit hat unser geltendes Strafrecht den Verbrecher zwar nicht zu bessern verstanden, aber es hat auch mit seinen neuen Verbrechen nicht das Geringste zu tun. Im übrigen soll die Schwierigkeit der Frage, wie entlassene Sträflinge am zweckmäßigsten zu behandeln sind, nicht verkannt werden. Nirgends aber wird sich wohl Widerspruch gegen die Auffassung erheben, daß die Rücksicht auf die Sicherheit der Unbestraften höher steht als jede noch so wohlgemeinte Fürsorge für entlassene Zuchthäusler. Auch das vielverlästerte System unserer heutigen Rechtspflege und Polizeipraxis teilt diese verständige Auffassung.

(D. Volksforr.-sp.)

Reklameteil.

Seidenstoffe von Mark 1.10 an

fertige Blusen! — Muster u. Auswahlen an jedermann! Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marienstrasse 14.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Bei dem Gemeindeverband der Schwarzwaldwasser-Versorgung ist die Stelle eines **Stredenwärters**, der die Wartung der ausgedehnten Rohrleitungen und Reservoirs zu besorgen hat, zu besetzen.

Der Anfangsgehalt ist auf 1000 M. festgesetzt und wird bei befriedigender Dienstleistung bis zu 1200 M. erhöht.

Bewerber werden eingeladen, sich unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 1. Dezember d.S. 35. bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Calw, 29. Oktober 1906.

K. Oberamt.
Boelter.

Grundstücks-Versteigerung.

Am Montag, den 5. November d.S. 35., vormittags 11 Uhr, bringen die Erben der **Andreas Moros**, kaiserliche Witwe hier, die Parz. Nr. 921/1 87 a 89 qm Acker im Gau, auf dem Rathaus im zweiten und letzten Termin zur Versteigerung.

Calw, 29. Oktober 1906.

Natlschreiber Dreher.

K. Grundbuchamt Calw. Hausverkauf.

In der Nachlasssache des **Joh. Ludwig Schlaich**, Schuhmachermeisters hier, kommt das vorh. Gebäude Nr. 331 A 52 qm Wohnhaus, Hofraum und Holzhitte hinter der Wegergasse am Entenschnabelweg am

Freitag, den 2. November, vormitt. 11 Uhr, auf dem hies. Rathaus (Notariatskanzlei) zur zweiten und letzten öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Oktober 1906.

Bezirkshofrat Kragl.

Althengstett.

Marksteinlieferung.

Die hiesige Gemeinde bedarf zur Feldbereinigung 4600 Stck Marksteine. Dieselben sind zu liefern auf 1. März 1908 3000 Stck und auf 1. Oktober 1908 1600 Stck.

Nähere Bedingungen können auf dem Rathaus hier eingesehen werden. Offerte sind bis zum 15. November d.S. 35. beim Schultheißenamt hier einzureichen.

Die Marksteine werden auch partienweise an mehrere Unternehmer vergeben.

Gemeinderat.

Von einer größten Versicherungs-Alt.-Gesellschaft werden

Agenten

aus allen Ständen, auch auf dem Lande, gesucht. Bewerbungen unter C 20 an die Exped. d.S. Bl.

Zahlungs- Anforderung.

Diejenigen Personen, die mit der Bezahlung der **Feuerwehrgabgaben 1905/06** noch im Rückstand sind, werden zu alsbaldiger Bezahlung aufgefordert, da andernfalls zwangsweise Beitreibung erfolgen dürfte.

Calw, 29. Oktober 1906.

Stadtschultheißenamt.
Gonz.

Gustav-Adolf- Frauenverein

nächsten Freitag den 2. November, nachmittags 2 Uhr im Defanathaus.

Nächste Woche backt

Langenbrezeln

Wilh. Haydt, Lederstr.

Zafeltrauben, Äpfel u. Birnen, neue Kranzfeigen, Wallnüsse, Haselnüsse

billigt bei

Hermann Häussler,
vorm. H. Haager.

Einen gutenhaltenden

Badeofen

samt Zint-Badewanne hat billig abzugeben. — wer, sagt die Red. d.S. Bl.

Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt geben wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind **Germann** im Alter von 5¹/₂ Jahren gestern Mittag um 12 Uhr nach schmerzvoller Krankheit entschlafen ist.

Beerdigung Donnerstag Mittag 2¹/₂ Uhr.

Johann Sattler, Schuldiener,
mit Frau.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem unerwartet raschen Hinscheiden unserer lieben treubeforgten Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Barbara Ersle

erfahren durften, für die schönen Blumenpenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, den HH. Ehrenrätern, insbesondere dem Herrn Dekan für seine tröstlichen Worte am Grabe, sagen den herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



**Chocolade
Moser-Roth
Marke
Gretchen**

feinste Koch-Chocolade
per Pfd. 1.20.

VEREINIGTE
MOSE
KGL. HOFL.

FABRIKEN
ROTH
STUTTGART

Wäsche

zum waschen und bügeln wird angenommen, auch werden Herren- und Damenkleider schön aufgebügelt von **Frida Heim**, Büglerin, wohnhaft bei Hrn. Strienz, Schulgasse.

Frische Seefische!

Schellfische,
Zafelzander,

bis Freitag eintreffend, empfiehlt
G. R. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Kartoffeln

feinste Sorte zum einlegen pr. Str.
Mt. 3.30, sowie

Lauch und Bohnen
empfiehlt

R. Hauber.

Knochenmehl und Thomasmehl

ist eingetroffen bei

Emil Georgii.

Für Samstags wird eine
Putzfrau

gesucht. Wo, sagt die Exped. d.S. Bl.



Samstag, den 3. November, halte ich
Metzelsuppe
und lade hiezu freundlichst ein
Carl Essig senior.

Herrenberg.

Ich habe mich hier als

Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Samstags von 8—12 Uhr.
Wohnung: Horberstraße 505. Telefonnummer 48.

Dr. med. **W. Riehm.**

Zavelstein.

Einladung der 30er.

Alle 1876 Geborenen treffen sich am Sonntag, den 4. Novbr., zur gemeinsamen Feier des 30. Geburtstages in der „Krone“ in Zavelstein.

Hiezu werden alle Altersgenossen hiemit freundlichst eingeladen.

Die Sparkasse

der Spar- und Vorschubbank Calw,

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung,

nimmt jederzeit Gelder zu coulantesten Rückzahlungs-Bedingungen.

Bestellungen auf Mostäpfel

nimmt entgegen

Emil Holzäpfel, Teinach.

Hefe-Ausschlag.

Infolge allgemeinen Ausschlags der Hefefabriken kostet von heute ab die Hefe von Lindemayer und Co., Heilbronn und die Hefe von Th. Munn und Co., Stuttgart 50 J per Pfund, die Grünwinkler Hefe 54 J per Pfund.

**G. Haydt senior, W. Haydt junior,
H. Dierlamm, J. Gehring.**

TOLA

Parfüm

Neues unübertreffliches
Taschentuch-Parfüm
in Flaschen zu M. 2.50 u. 1.—.
Überall vorrätig.
Parfümerie
Heinrich Mack, Ulm a. D.

— Versicherungsstand 47 Tausend Policen. —

**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.**

Gegründet 1833.

Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Außerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft u. Unverfallbarkeit der Policen. Anerkannt billige berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug. **Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln.** Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
in Calw: **Emil Georgii, Kaufm., Herm. Beisser, Kaufm.,**
in Liebzell: **Louis Scharpf.**

Schönbach.

Einen bereits noch neuen zwei-
rädigen

Brodkarren

hat außerst billig zu verkaufen

**Adolf Theurer,
Feinbäckerei.**

Krakenreguleur.

Große Straßenfabrik sucht vollständig
selbständigen, sauberen und schnell arbei-
tenden Reguleur per sofort oder später
bei gutem Lohn.

Offerten sub A. B. C. 90 an
die Exped. ds. Bl.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Velschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Chokolade u. Cacao

billige bis feinste Marken,

Lipton-Tee in Paketen,

offene Souchong-Tee Mischung

feinst, pr. Pfund M. 2.—,

Vanille, Vanillezucker, Backpulver
empfiehlt

Herm. Häussler,
vormals A. Haager.

Um eine Partie meiner Hämmer
schneller abzugeben verkaufe von heute
ab das Pfund

**Hammelfleisch zu 66 Pfg.
Hammelbrüste zu 60 Pfg.**

A. Ziegler sen.

Verkauf.

Am nächsten Samstag, den 3. Nov.,
nachm. 1 Uhr, versteigere ich:

1 Leiterwagen, 1 paar eichene
Wagenleitern, 1 Ulmer Wende-
pflug, 1 eiserne und 1 hölzerne
Egge, 1 Fuhrschlitten, 1 Güllen-
schiff, 1 Rührmühle mit dazu ge-
hörigen Sieben, 1 Mehltrug, 1
Mehlwanne, 1 Reitzzeug, gegen
Barzahlung.

**Fr. Bauer sen.,
Bahnhofsstr.**

**Pfalzgrafenweiler
Kirchenbau-**

Geld-Lotterie

Ziehung garant. am 6. Nov. 1906.

2136 Goldgewinne mit

40000 M.

Hauptgewinne: Mark

15000.

5000 etc.

Losse à 1 Mk., 13 Losse 12 Mk., Porto
und Liste 25 J teurer, empfiehlt
und versendet die Generalagentur

**Eberhard Felzer,
Stuttgart, Kanzleistr. 20.**

In Calw zu haben bei A. Dollinger und Friseur
G. Hammann.

Obstbäume.



Apfel-, Birnen-, Pflau-
men-, Zweifelhoch-
stämme und Pyramiden,
in guter Sortenauswahl
hat zu verkaufen

**J. Schroth,
Baumwart in Oertelsbach.**

Verehrte Frau!

Denn Sie auf einmache, sicherste u. bil-
ligste Weise das feinste Weihnachtsge-
dächtnis (Springer, Pfl., Pomeranzendruck,
Zerkuchen, Zimmertische usw.) erzielen
wollen, bemühen Sie sich nur noch die über-
all käufliche, fertige Packung

„Ela“

Packt 65 J und 1.—, in welcher
bereits alle Bestandteile in richtiger
Mischung enthalten sind. Garantie für
Erfolg und Haltbarkeit.

Nebenverdienst

oder ständige Tätigkeit können Personen
aus allen Gesellschaftskreisen (auch
weibliche) bei großem Unternehmen
erlangen. Angebote befördert die Exped.
ds. Bl.

Wegen rückgängiger Brautchaft
billigst zu verkaufen:

2 Bettladen samt Matratzen und

1 Nachttischle mit

1 Waschkommode Marmorpl.

1 Kleiderschrank hell nussb.

lackiert,

1 Küchenbüffet eichenh. lackiert,

1 Kommode nussb.

• Sämtliches engl. Stil.

Näheres zu erfragen bei der Red.
ds. Bl.

Eine sommerliche

Wohnung

von zwei Zimmern, Küche und Zubehör,
ist an eine kleine Familie auf 1. Jan.
zu vermieten im Gasthaus z. Lamm.

Alford.

Die Gipser, Maler, Flaschner,
Schreiner- und Glaserarbeiten an
einem Neubau in Calw ist zu ver-
geben.

Offerte erbeten an
**Friedrich Letsche,
Hirzau.**



Für nur
1 Mk.

sind zu gewinnen:

100000 M.

40000 M.

Bar Geld

aus 12507 Gewinnen über

300000 M.

Ziehung unbedingt

am 12. November u. f. Tag.

Nürnberger

Losse à 1 Mk. 11 St.

Porto u. Liste 30 Pf. Nach-

nahme 20 Pf. mehr empfiehlt

Heinr. Glaser

Lotteriegeschäft, Nürnberg.

Bieh-Verkauf.

Eine Kuh

mit dem 3. Kalb und eine
hochtrüchtige

Kalbin,

schöne Zuchttiere, hat abzugeben

Einf.

Trölleshof, Station Talmühle.

Wo findet ein 4 1/2 Monate
altes gesundes Kind auf unbestimmte
Zeit eine gute Aufnahme, und wer
hat einen gebrauchten, noch guterhal-
tenen Kinderwagen für dasselbe billig
abzugeben? Anträge gefl. erbeten an
Frau Wirt Pfommer, Rentheim.



Gummistempel

liefert rasch und billig die

A. Velschläger'sche Buchdruckerei.